

Stechmückenübertragene arbovirale Krankheiten in Bayern

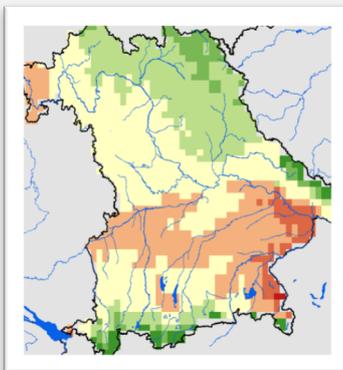
BayVirMos



In Mitteleuropa und damit auch in Bayern ist aufgrund des **Klimawandels** sowie dem zunehmenden **Warentransport und Reiseverkehr** mit der dauerhaften Etablierung invasiver Insektenarten (z.B. **der Asiatischen Tigermücke**) zu rechnen, die Arboviren auf Mensch und Tier übertragen können. Ziel des Projektes ist eine differenzierte Ermittlung von potenziellen räumlichen und zeitlichen Risiken zur Übertragung von bisher zwar bereits in Europa, bisher aber noch nicht (**Chikungunya, Dengue**) oder nur selten (**West-Nil-Fieber und Usutu**) in Bayern autochthon übertragenen **arboviralen Zoonosen**.

Ein besonderes Problem bei vielen arboviralen Krankheiten ist die weitgehend **fehlende Verfügbarkeit von Impfstoffen**. Neben der Erkrankung selbst und den sich daraus ergebenden Arbeitsausfällen, ist die mögliche Auswirkung auf die Verfügbarkeit von **Blutspenden** zu bedenken.

Die Risikoabschätzung erfolgt unter Nutzung aktuellster **Artverbreitungsmodelle, epidemiologischer Modelle und Klimamodelle**. Dabei werden die klimatischen Anforderungen der Stechmücken, als auch die temperaturabhängige Dauer zwischen der Aufnahme von Viren durch Stechmücken und der möglichen lokalen Übertragung auf Mensch oder Tier berücksichtigt.



Aufgrund der Neuartigkeit und teils nicht eindeutiger Symptomatik ist die Diagnose entsprechender Krankheitsbilder erschwert, sodass insbesondere milde verlaufende Erkrankungen unbemerkt bleiben könnten. Die erhöhte **Aufmerksamkeit betreuender Ärzte** kann zur **Eindämmung einer möglichen Ausbreitung** beitragen. Risikogebiete können durch rasche und räumlich definierte Hinweise besser eingegrenzt werden.

Der Aufbau einer webbasierten **Informationsplattform** mit wöchentlich aktualisierten Karten zur Risikoabschätzung von stechmückenübertragenen Krankheiten in Bayern wird zukünftig Ärzte und Gesundheitsämter proaktiv unterstützen.

Bitte helfen Sie uns diese Plattform nach Ihren Anforderungen zu gestalten.

Wir freuen uns ihre Vorschläge aufzunehmen:

Dr. Stephanie Thomas

stephanie.thomas@uni-bayreuth.de

